

Was ergibt sich nun aus all diesen Beobachtungen und Überlegungen? Das, was die Bamberger Handschrift B überliefert und was Georg Waitz in den *Monumenta Germaniae Historica* unter dem Titel *Annales Lobienses* ediert hat, ist eigentlich eine Zusammenstellung mehrerer ganz unterschiedlicher Geschichtswerke. Die Annalen 900–982 sind nicht bloß eine Fortsetzung der älteren Teile, sondern ein eigenständiges, nach Inhalt und Wirkungsgeschichte eindeutig Lütticher Produkt. Die in B vorangestellten *Annales Vedastini* hat sich der Abschreiber anderswo besorgt, vielleicht direkt an deren Entstehungsort Arras. Die vorausgehenden Annalen 741–870 wiesen, wie die Parallelüberlieferung der Münsteraner Handschrift M zeigt, ursprünglich keinerlei lokale Bezüge auf. Vielmehr sind sie erst nachträglich in Lüttich (oder jedenfalls aus einer Lütticher Perspektive heraus) mit bistumsspezifischen Zusätzen versehen worden. Ihr Entstehungsort lässt sich nur ganz allgemein ins nördliche Lotharingen lokalisieren; Lobbes war es mit einiger Sicherheit nicht. Sie stützen sich durchweg auf relativ leicht zugängliche Quellen zur Reichsgeschichte, nehmen ausschließlich das Handeln der karolingischen Herrscher in den Blick und könnten folglich als kleine lotharingische Reichsannalen charakterisiert werden. In der von B und M überlieferten Gestalt sind diese Annalen vom Anfang 741 bis zum Ende 870 ein einheitliches Werk. Das schließt jedoch nicht aus, dass der um 870 schreibende Autor für die älteren Teile bis 810 eine bereits vorhandene Annalenkompilation verwendet und diese lediglich weitergeführt hat. Diese karolingischen Annalen waren zwar bereits als eine Fortsetzung zur Chronik Bedas konzipiert, doch die Kombination mit der nach Lobbes weisenden Überarbeitung der Beda-Chronik zu einer Chronik der römischen Kaiser mit fränkisch-lütticher Einschlag, wie sie in B vorliegt, ist nicht ursprünglich, sondern das Ergebnis nachträglicher Zusammenführung, vielleicht wiederum erst durch den Schreiber von B oder durch dessen unmittelbare Vorlage.

Eine Neuedition der *Annales Lobienses* ist trotz der neu aufgefundenen Überlieferung und der damit verbundenen Neueinschätzung keineswegs dringend nötig. Wie bereits gesagt ist alles, was sich in der ursprünglichen Fassung fand, auch in der MGH-Edition enthalten. Die Stellen, an denen sich der Text mit Hilfe von M korrigieren lässt, kann man an zwei Händen abzählen, und inhaltlich Relevantes bietet keine einzige davon. Möglicherweise hat man die nur hier überlieferte Geburt des früh verstorbenen Sohnes Karls des Großen namens Theuderich mit M auf 806 anzusetzen statt mit B auf 807, aber da der Schreiber von